



**LOTSENINSEL**

*Schleimünde*



### **Kontakte auf der Insel**

Hafen- & Hausmeister:

**Harald Schacht** 04642 921 133

Giftbude

**Volker Specht** 0431 97 997 426

Bei Fragen zur Buchung des Lotsenhauses

**Andrea Eckl** 0431 668 468 0

Feuerwehr

112

Seenotretter

124 124

Eigentümerin der Lotseninsel:

**Lighthouse Foundation** 0431 668 468 0

# Willkommen auf der Lotseninsel

Die Lotseninsel liegt inmitten einer in Jahrhunderten gewachsenen Natur- und Kulturlandschaft. Hierher gelangt man nur auf dem Wasserweg, denn die Lotseninsel wird durch das Fahrwasser der Schlei und das Naturschutzgebiet Schleimündung vom Festland getrennt.

Seit die **Lighthouse Foundation**, gemeinnützige Stiftung für die Meere und Ozeane, die Lotseninsel 2008 ersteigerte, wird sie nachhaltig und umweltgerecht bewirtschaftet. Trinkwasseraufbereitung und Abwasserbehandlung, Müllvermeidung, Energieversorgung und Wärmeerzeugung sind heute an ökologischen Erfordernissen ausgerichtet. Es geht um den verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen. Die Lotseninsel zeigt damit beispielhaft die Machbarkeit nachhaltiger Entwicklung.

Das schließt auch Hafen und Gastronomie ein. Schon lange ist Schleimünde ein bei Wassersportlern beliebter Wasserwanderplatz und ein lohnendes Ausflugsziel für Tagesbesucher, die hier das Naturerlebnis direkt an der Ostsee suchen. An der Küste bekannt ist die **Giftbude**, nicht nur wegen ihres ungewöhnlichen Namens. Die kleine Gaststätte spielt auf der Lotseninsel mit einem schmackhaften Angebot an regionalen Speisen und Getränken eine tragende Rolle.

Das Lotsenhaus fügt sich als Bildungsstätte für nachhaltige Entwicklung in das Konzept der Lotseninsel ein. Sich einmal zurückziehen und gemeinsam neue Perspektiven entdecken, in der Abgeschiedenheit der Lotseninsel, inmitten der Natur der Ostseeküste. Dazu bietet das **Lotsenhaus** ganzjährig mit Aufenthalts- und Schlafräumen den geeigneten Rahmen für Bildungsveranstaltungen, Tagungen oder Seminare für Gruppen bis 25 Personen.

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns über Ihr Interesse!

Und genießen Sie die Lotseninsel Schleimünde!



Jens Ambsdorf, Vorstand der Lighthouse Foundation

# Die Giftbude

„Giftbude“ ist ein in Norddeutschland durchaus verbreiteter Begriff aber eine etwas aus der Mode gekommene Bezeichnung für einfache Gaststätten. Ihren Name verdankt unsere Giftbude auf der Lotseninsel also nicht einem besonders gefährlichen



Bei einem Stop auf der Lotseninsel liefern die Maasholmer Fischer frischen Fisch für die Giftbude. Galloway-Rinder pflegen die Landschaft auf Schleimünde (links). Die Tiere werden auch vermarktet.

Gebräu, sondern mehr der Tatsache, dass einem hier etwas gegeben wird: „Gift“ bedeutet im Althochdeutschen „Gabe“.

Als Schleimünde noch ein Nothafen war, hielt die Giftbude Unterkunft und Verpflegung für Notfälle bereit. Auch waren Schiffer, die wegen ungünstiger Wetterlagen die Schlei nicht verlassen konnten oder Arbeiter, die mit Instandsetzungsarbeiten auf der Insel beschäftigt waren, regelmäßige Gäste. Heute sind es vor allem Wassersportler und Ausflügler.

## Produkte aus der Region

Speisen und Getränke sind vorwiegend Bio-Produkte aus der Region. Fleisch von Galloway-Rindern vom Verein Bunde Wischen e.V. in Biolandqualität, Obst und Gemüse der Saison, Milchprodukte und Käse, Bier und Spirituosen aus Flensburg und Dollerup. Unser Fisch kommt direkt vom Kutter - frischen Hering, Dorsch oder Butt finden Sie daher je nach Angebot auf der Tageskarte.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt  
auf der Lotseninsel Schleimünde.

# Das Lotsenhaus

Das Lotsenhaus ist das älteste Gebäude auf der Insel. Es wurde 1873 erbaut und wurde von den Lotsen und ihren Familien bewohnt. Heute ist das Lotsenhaus ganzjährig als Tagungshaus für Gruppen bis 25 Personen geöffnet und sehr gut ausgestattet.



Das Lotsenhaus bietet Unterkunft in Mehrbettzimmern. Das ganze Haus wurde bis 2012 behutsam renoviert und zweckmäßig ausgestattet.

Es ist ökologisch modernisiert und bietet auf über 300 Quadratmetern Schlaf- und Aufenthaltsräume, moderne Sanitäreinrichtungen sowie zwei Küchen.

Das Lotsenhaus ist für Bildungsarbeit und Freizeit flexibel nutzbar. Ein kleines Labor ist für Experimente geeignet und im Außenbereich um das Lotsenhaus stehen die Freiflächen zur Verfügung. Hier können auch Zelte aufgestellt werden.

## Tagungen und Workshops

Regelmäßig zu Gast auf der Lotseninsel sind *unmarked\_space*, ein Kunstfestival, das etwa 70 Kulturschaffende zusammen bringt oder *KlimaSail*, ein Jugendumweltprojekt der Nordkirche, Brot für die Welt und dem Verein Jugendsegeln. Internationale Workshops von *Slow Fish* oder *Baltic Change* finden ebenso auf der Lotseninsel statt wie Lehrerfortbildungen der Universität Kiel und Seminare junger Meeresforscher von GEOMAR. See- kajakfahrer und Segelgruppen nutzen die Lotseninsel auch im Winter als Ausgangsbasis für Schulungen.

Wenn auch Sie Interesse haben, sprechen Sie uns bitte an!



# Der Hafen von Schleimünde

Einst lagen hier die Boote der Lotsen, die ein- und auslaufende Schiffe durch die Schleimündung führten. Später entdeckten auch Freizeitkapitäne den Liegeplatz für sich. Als der letzte Lotse die Insel verließ, blieb der Hafen noch geöffnet, 1997 sollte er aus Kostengründen geschlossen werden. Doch der beliebte Hafen konnte auf Initiative mehrerer Vereine vom Staat zunächst gepachtet und später auch erworben werden.

Wer nicht mit dem eigenen Boot kommt, nimmt eines der Fahrgastschiffe, die ihre Gäste über den Landungssteg des Hafens auf die Insel bringen. Wasserwanderer, die mit dem Kajak oder in offenen Jollen unterwegs sind, finden am Hafenstrand nicht nur einen sicheren Ort für das Boot, sondern auf der „Paddelwiese“ nebenan auch einen Platz für die Nacht im Zelt. Schleimündes Hafen gilt als ein naturnaher Wasserwanderplatz - und das macht ihn so besonders attraktiv!

Doch wegen der Insellage ist der Hafen der Lotseninsel nicht wie andere Häfen. Hier ist die Versorgung mit Trinkwasser, die Entsorgung der Abwässer und Abfälle, die Zufuhr von elektrischer Energie, von Lebensmitteln und Getränken begrenzt. Und im Notfall können Feuerwehr und Rettungswagen nicht mal eben schnell vorbei kommen.

Die hohe Zahl der Boote und Besucher im Sommer ist für die Lotseninsel und die besonders geschützte Natur daher durchaus auch eine Belastung, deren Auswirkungen durch technische Maßnahmen allein nicht abgewendet werden. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen und unser umweltgerechtes Verhalten sind Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung, nicht nur der Lotseninsel.

Auf die Lotseninsel gelangt man nur mit dem Schiff, Hafen und Anleger sind Anlaufpunkt für große und kleine Schiffe.



# Das Naturschutzgebiet

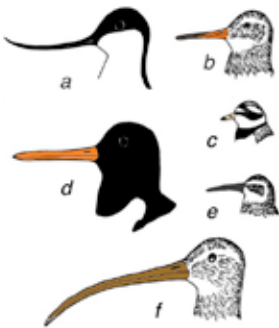
Ein Naturschutzgebiet gibt es auf der Halbinsel Oehe-Schleimünde bereits seit mehr als 80 Jahren. Heute umfasst das Naturschutzgebiet Schleimündung 691 Hektar Land- und Wasserflächen. Es ist Bestandteil des 8.748 ha großen Fauna-Flora-Habitat-Gebietes an der Schlei und damit Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Die Strandwalllandschaft mit Spülsäumen, Dünen und Salzwiesen, Lagunen und Wattflächen ist ein ostseetypisches Küstenökosystem mit seltenen und gefährdeten Pflanzenarten. In Küstennähe werden regelmäßig Schweinswale gesichtet, vor allem zur Zeit des Heringszuges. Die Schleimündung hat eine herausragende Bedeutung als Brut-, Nahrungs-, Rast-, Überwinterungs- und Mausergebiet für Küsten- und Seevögel.

Die Nahrung für die kräftezehrenden Vogelwanderungen liefern die seichten Gewässer der Schleimündung, die Windwatten und die offene Strandwalllandschaft. Watvögel wie Sandregenpfeifer und Rotschenkel stochern im weichen Sediment nach Würmern und kleinen Krebsen, während Austernfischer mit dem kompakten roten Schnabel auch Muscheln knacken können.

Durch das ganzjährige Betretungsverbot ist die Natur der Schleimündung besonders geschützt. Weil fast die gesamte Ostseeküste intensiv touristisch genutzt wird, haben weitgehend nutzungsfreie, ungestörte Küsten-Bereiche einen hohen ökologischen Wert. Einen Einblick in die Natur kann man dennoch erhalten. Der Verein Jordsand bietet geführte Wanderungen in das Gebiet auch auf der Lotseninsel an.

Windwatten und Strandwall sind ein reich gedeckter Tisch für Spezialisten mit präzisen Werkzeugen: a: Säbelschnäbler b: Rotschenkel c: Sandregenpfeifer d: Austernfischer e: Alpenstrandläufer f: Großer Brachvogel



# Der Schleimünder Leuchtturm

Als 1796 die jetzige Einfahrt zur Schlei hergestellt wurde, sorgten zunächst hölzerne Bollwerke für Schutz gegen Wellenschlag. Die Vorläufer der heutigen Molen waren noch mit einer unbeleuchteten Baake versehen. Erst 1861 wurde ein erstes



Der Leuchtturm ist 14,3 Meter hoch. Er zeigt in unterschiedliche Richtungen rotes bzw. weißes Licht als Blinkfeuer und dient als Ansteuerungs- und Orientierungsfeuer.

Leuchfeuer errichtet und die Molen befestigt. Zehn Jahre später erhielt der Leuchtturm annähernd seine heutige Form.

Einen Leuchtturmwärter gibt es auf der Lotseninsel nicht mehr. Das Leuchfeuer auf der Lotseninsel arbeitet heute automatisch und wird von Travemünde fernüberwacht. Die Glühlampe hinter der Gürtellinse sorgt auch so dafür, dass das Licht noch in 12 Seemeilen Entfernung ausgemacht werden kann. Einem Lichtschein von 2 Sekunden Dauer folgt eine Dunkelphase von 3 Sekunden, nach dreimaliger Wiederholung folgt eine 8 Sekunden dauernde Dunkelphase. Der insgesamt also 20 Sekunden dauernde Takt beginnt danach von vorn.

Mehrfach wurde der Anstrich des Turms geändert. Seit 2015 ist er weiß mit grüner Laterne und grünem Band und entspricht damit den internationalen Regeln zur Kennzeichnung von Seewasserstraßen.

Der Schleimünder Leuchtturm ist noch immer ein wichtiger Orientierungspunkt für den Schiffsverkehr, nicht nur für die Einfahrt in die Schlei. Auch in Zeiten moderner Navigationshilfen wie Radar und Satellitennavigation haben visuelle Schifffahrtszeichen weiterhin eine hohe Bedeutung für die Berufs- und Sportschifffahrt.



# Die Lotsen auf der Schlei

Jahrhundertlang war die Schlei ein wichtiger Transportweg, die Schifffahrt hatte zusammen mit der Fischerei große Bedeutung für die Wirtschaft in der Region. Frachtschiffe transportierten regelmäßig Räucher- und Salzheringe oder geräucherte und gesalzene Wurst nach Kopenhagen, Norwegen, nach Stettin und Hamburg-Altona und bis nach England.

Wegen der ständigen Versandungen an der Schleimündung wurde 1796 die jetzige Einfahrt hergestellt und auch das Lotsenwesen umfassend geregelt. Bis dahin waren es zumeist ortskundige Fischer aus Maasholm, die die Frachtschiffe an den Untiefen vorbei führten. Von nun an pachtete der Lotse die Lotseninsel und erhob für seine Dienste Gebühren. Auf den benachbarten Wiesen wurden Pferde, Schafe und Kühe gehalten, der Garten um das Lotsenhaus herum lieferte Gemüse.

Im 19. Jahrhundert war das Lotsen ein einträgliches Geschäft: etwa 100 fremde Frachtschiffe liefen damals jährlich die Schlei an, von den 160 einheimischen Frachtseglern sind etwa 1.300 Passagen gezählt.

Durch den Ausbau von Straßen und Bahnen ist Frachtschifffahrt entlang der Küste heute kaum mehr konkurrenzfähig, und die Lotsen werden nicht mehr gebraucht. 1980 verließ der letzte Lotse mit seiner Familie die Insel. Die wenigen Küstenmotorschiffe, die jetzt noch die Schlei befahren, nehmen den Lotsen bereits in Flensburg oder am Kieler Leuchtturm an Bord.

Große wirtschaftliche Bedeutung hat die Schlei als Wasserweg mit ihren 4.400 Liegeplätze in 44 Sportboothäfen heute vor allem für den Tourismus.

Das alte Lotsenhaus (unten, etwa 1925) wurde 1872 durch eine Sturmflut stark beschädigt. Das heutige Lotsenhaus (links, etwa 1935) wurde 1873 als Ersatz an der heutigen Stelle errichtet.



# Wandelbare Landschaft

Das Mündungsgebiet der Schlei ist eine dynamische Landschaft, die durch Wind und Wellen im Laufe der Jahrhunderte einem steten Wandel ausgesetzt gewesen ist. Nicht immer war der Meeresarm der Schlei durch Strandwälle so weitgehend von der Ostsee getrennt wie heute. Erst allmählich haben sich Sandbänke von Süden und von Norden her vor die Mündung geschoben.

Schleimünde verdankt seine Entstehung vorwiegend dem Abbruch des Schönhagener Kliffs im Süden. Von hier wird Sand und Kies zum Aufbau der Strandwälle mit der Strömung des Wassers wie Wellen aus Sand Richtung Norden vor die Schleimündung transportiert. Die heutige Küstenlinie hat sich so im Laufe der Jahrhunderte immer weiter nach Westen verlagert und die natürliche Mündung ist allmählich versandet.

Die heutige Schleimündung wurde vor etwas mehr als 200 Jahren künstlich angelegt, die natürliche und für die Schifffahrt zu seichte Durchfahrt lag etwas weiter nördlich. Erst mit diesem Durchstich wurde die Lotseninsel für 160 Jahre zur Insel, bis die natürliche Mündung vor etwa 40 Jahren versandete.

Im Schutz der Strandwälle verlandeten im Westen die flachen Buchten und Noore und das Wormshöfter Noor, die Ur-Schleimündung, bekam seine heutige Gestalt. Deiche und Buhnen begrenzen heute die Veränderungen der Küste, ganz unterbunden sind sie aber nicht und noch immer könnte die Kraft der Ostseewellen den Strandwall eines Tages wieder durchbrechen.

Vor 1000 Jahren (unten) lag die Haupteinfahrt zur Schlei noch nördlich von Maasholm. Die heutige Mündung wurde künstlich angelegt.



# Edda von der Lotseninsel

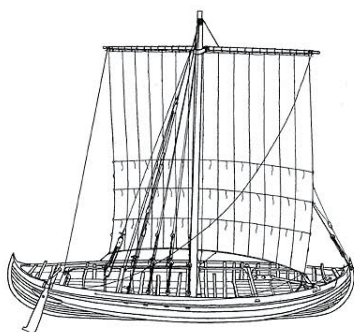
Neben der Giftbude ist „Edda“ gestrandet. Ein Schiff, nachempfunden dem typischen „Lastenesel“ der Wikinger, der Knorr, die mit Booten dieses Typs vor gut tausend Jahren regelmäßig die Schleimündung auf ihrem Weg von und nach Haithabu befuhren.

Gebaut wurde „Edda“ bei der Maasholmer Werft Modersitzki aus Eiche - für Bootsbauer Kuno Wald eine Premiere: „Das Prinzip kannten wir, es ist dem der Schleikähne ähnlich. Aber ein Wikingerschiff haben wir natürlich noch nie gebaut.“

Die Wikinger bauten verschiedene Schiffstypen nach demselben Grundbauplan: Bug und Heck waren gleichförmig und vom Kiel aus bildeten überlappende Plankengänge in so genannter Klinkerbauweise die Rumpfsseiten. Für den Bau eines Schiffes gab es keine schriftlichen Pläne, man bearbeitete Eichenholz und Kiefer nach Erfahrung und Augenmaß.

Das typische Handelsschiff, die Knorr, wurde als besonders kräftiges und robustes Segelschiff konstruiert. Es war etwa viermal so lang wie breit und konnte bis zu 40 Tonnen Fracht aufnehmen. Zwischen hohen Halbdecks vorn und achtern lag mittschiffs der Laderaum, wo die Waren gestaut wurden.

Mit einem großes Rahsegel an dem stabilen Mast erreichte die Knorr gut acht Knoten, bei ungünstigem Wind wurde auch gerudert. In der Küstenschiffahrt segelte man in der Regel tagsüber und suchte abends eine geschützte Bucht auf. Doch auch auf den wochenlangen Fahrten über die hohe See nach Island und Grönland wurden Boote dieses Typs eingesetzt.



Mit der Knorr beförderten die Wikinger ihre Waren über die Meere. Der Name kommt offenbar von dem „knorrigen“ Ast, der als Steven verwendet wurde



# Die Ostsee und die Schlei

Das Meer vor unserer Haustür ist schon etwas Besonderes! Mit der nur schmalen Verbindung zum Ozean im Westen und den zahlreichen Zuflüssen vom Land ist die Ostsee weitaus salzärmer als andere Meere - unter den Brackwassermeeren ist sie das größte weltweit.

Weil bei uns mehr Regen fällt als verdunstet, gelangt sehr viel Süßwasser über die Flüsse in die Ostsee. Der Salzgehalt nimmt von West nach Ost ab, hier vor Schleimünde ist er noch halb so hoch wie in der Nordsee, weiter östlich, im Finnischen und Bottnischen Meerbusen, haben wir schon fast reines Süßwasser.

Die Zahl der Tier- und Pflanzenarten ist darum in der Ostsee gering, viele Meeresbewohner ertragen den niedrigen Salzgehalt nicht. So fehlen z.B. die Haie und Tintenfische. Andere, wie der Schellfisch, kommen nur mit einem Schub Nordseewassers in die westliche Ostsee. Auch viele Seeanemonen und alle Kaltwasserkorallen tun sich schwer. Auf der anderen Seite meiden zahlreiche Süßwasserarten selbst geringe Salzgehalte. Für die meisten ihrer Bewohner bedeutet das Meersalz Stress. Viele Arten werden daher nicht so groß wie in anderen Meeren und die Muschelschalen sind dünner als bei Artgenossen anderswo.

Der starke Zufluss von Süßwasser hat aber noch weitere Folgen. Salziges Wasser ist schwerer als Süßwasser. Das aus der Nordsee einströmende Wasser füllt daher die tiefen Becken der Ostsee, die von süßerem Wasser bedeckt sind. Weil die Schichten sich nur schwer durchmischen, wird in der Tiefe

In der Ostsee sind Heringe ausgesprochen salzgehaltstolerant und laichen noch im nördlichen Bottnischen Meerbusen. Hier wachsen sie allerdings sehr langsam..

Blasentang ist wegen sich verschlechternder Wasserqualität in den 1980er Jahren zurückgegangen.



der vorhandene Sauerstoff schnell verbraucht. Neuer Sauerstoff kommt erst mit dem nächsten kräftigen Wassereinstrom aus der Nordsee nach - und das kann manchmal Jahre dauern.

Was im Großen für die Ostsee gilt, gilt im Kleinen für die Schlei: durch den abnehmenden Salzgehalt von Schlei- und Schleimünde bis Schleswig wandeln sich die Lebensbedingungen von denen des Meeres zu denen der Seen und Flüsse.

Der geringe Wasseraustausch führt schon von Natur aus dazu, dass sich Nährstoffe anreichern. Die Ostsee - und auch die Schlei - ist stark überdüngt und das ist ein großes ökologisches Problem. Vor allem aus der Landwirtschaft und über die Luft gelangen weiterhin Nährstoffe in das Meer und heizen das übermäßige Wachstum von pflanzlichem Plankton an. Absterbendes Plankton sinkt auf den Grund und führt zu Sauerstoffmangel und schließlich zu lebensfeindlichen Bedingungen.

Die Ostsee ist ein empfindliches Ökosystem und ihr ökologischer Zustand ist nachweislich schlecht. Die Überdüngung stellt immer noch ein großes Problem dar, ebenso wie die Einleitung von Schadstoffen, nicht zuletzt wegen der Vielzahl neuer Substanzen, deren Wirkung auf die Lebewesen des Meeres nicht ausreichend bekannt ist. Der Schiffsverkehr auf der Ostsee wird weiterhin stark zunehmen, die Vermeidung von Havarien und zusätzlicher Belastung sind wichtige damit verbundene Themen. Unverändert problematisch ist auch der Zustand vieler Fischbestände in der Ostsee, die durch natürliche Ursachen und Überfischung gefährdet sind und besonderer Schutzmaßnahmen bedürfen.

Blickt man von der Lotseninsel auf Ostsee und Schlei, ist all dies vielleicht nicht sichtbar, Handlungsbedarf gibt es dennoch.

Links eine Algenblüte in der zentralen Ostsee. (Foto: ESA). Auf der Lotseninsel vermindert eine effiziente Abwasseraufbereitung im Container die Einleitung von Nähr- und Schadstoffen.





# Die Lotseninsel

## und die Lighthouse Foundation

Was verbindet die Lotseninsel Schleimünde mit der Isla Mujeres in Mexiko oder der Küste des indischen Tamil Nadu? Und was verbindet Guna Yala in Panama mit der Südküste von Kenia? Hier wie in zahlreichen anderen Küstenregionen unterstützt die Lighthouse Foundation als Stiftung für die Meere und Ozeane beispielhafte Projekte, deren gemeinsames Ziel die nachhaltige Entwicklung ist - langfristig umweltgerecht, wirtschaftlich tragfähig und sozial gerecht.

Die Lighthouse Foundation wurde 2000 als gemeinnützige Stiftung in Hamburg mit dem Büro in Kiel gegründet. Seither wurden weltweit mehr als 200 Vorhaben unterstützt.

Unsere Projekte haben immer etwas mit dem Ozean und den Menschen zu tun. Denn das Meer ist für uns Menschen heute wichtiger denn je. Fischerei, Schiffsverkehr, Tourismus und Erholung, Energie- und Rohstoffgewinnung sind verbreitete Nutzungsinteressen.

Die Auswirkungen dieser und anderer Meeresnutzungen belasten die marine Umwelt zum Teil stark, nicht nur lokal, denn der Ozean ist ein global player: Klimawandel und Meeresspiegelanstieg auch an unseren Küsten sind ein Teil der Folgen unseres leichtfertigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen - an Land und in den Meeren. Projekte der Lighthouse Foundation zeigen vor Ort, dass es auch anders geht.

Das Lotsenhaus (unten) ist heute ein Tagungshaus mit Platz für bis zu 25 Personen. Die Hafenmeisterei (rechts) ist erste Anlaufstelle für die Besucher.





Die Lighthouse Foundation hat die Lotseninsel Schleimünde im Jahr 2008 erworben, um sie für die Öffentlichkeit zu erhalten. Unser Leitbild für die Zukunft der kleinen Insel ist ein lebendiger und auch wirtschaftlich tragfähiger Ort für das Naturerlebnis und Umweltbildung. Viele Menschen sollen die Insel besuchen und sich wohlfühlen, ein Besuch ohne negative Auswirkungen auf die sensible Natur im Umfeld bleiben. Die Lotseninsel Schleimünde ist ein Beispiel für einen bewussten und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Gemeinsam mit den verschiedenen Nutzern und Interessengruppen haben wir Zukunftsperspektiven für die Lotseninsel entwickelt, die Umwelt- und Naturschutz ebenso berücksichtigen wie soziale, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte. Denn in der räumlichen Enge ist es nicht einfach allen Interessen gerecht zu werden, doch gerade dies ist ein Ziel von Projekten der Lighthouse Foundation hier auf der Lotseninsel genauso wie weltweit.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.lighthouse-foundation.org](http://www.lighthouse-foundation.org)  
[www.lotseninsel.de](http://www.lotseninsel.de)

In der Giftbude (links) werden regionale Produkte vornehmlich in Bio-Qualität verarbeitet. Die Freiflächen im Außenbereich (unten) werden auch für Veranstaltungen genutzt.





LIGHTHOUSE FOUNDATION *BÜRO KIEL KANALSTRASSE 67A D-24159 KIEL*

*PHONE + 49 (0) 431 668 468 0 FAX + 49 (0) 431 668 468 11*

*MAIL@LIGHTHOUSE-FOUNDATION.ORG WWW.LIGHTHOUSE-FOUNDATION.ORG*

© LIGHTHOUSE FOUNDATION 2015